II.

Ausführungen zum Lehrplan.

(Fortsetzung.)

Die Lehrstoffe der Quarta im Lichte der Konzentration.

Von

Dr. Merian-Genast.

Im vorjährigen Schulbericht ist der Anfang gemacht worden, den Lehrplan der Anstalt im Sinne der Konzentrationsidee [1]) zu erläutern und auszuführen und zwar zunächst an den Lehrstoffen der Sexta und Quinta. Im Anschluß hieran die Konzentration an den Unterrichtsfächern der Quarta nachzuweisen ist mir vom Direktor zum Abschluß einer $1^1/_2$jährigen Thätigkeit im Gymnasialseminar aufgetragen worden, nachdem ich im abgelaufenen Schuljahre den lateinischen, deutschen und geschichtlich-geographischen Unterricht in der Quarta zu erteilen hatte.

Ich gedenke zuerst zu zeigen, wie sich die Unterrichtsfächer der Quarta auf Grund unseres Lehrplans in die innigste Beziehung zu einander setzen lassen [2]), sodann durch Zusammenordnung des Verwandten nach dem im vorigen Schulbericht angewendeten Schema nachzuweisen, welcher Gewinn durch das Vergleichen und Beziehen der Unterrichtsfächer aufeinander erzielt worden ist. Wert haben solche Zusammenstellungen freilich nur dann, wenn sie überall angestellt werden, wo der Unterrichtsgang dazu Gelegenheit bietet, sei es in Form einer kurzen Besinnung innerhalb des fortlaufenden Unterrichts oder in eigens dazu verwerteten Konzentrationsstunden. Wichtige Zusammenstellungen müssen wiederholt vorgenommen werden, wenn sie fruchtbar werden sollen. Fast bei keiner andern Unterrichtsthätigkeit wird man aber des Mitarbeitens der Schüler, ihres frei steigenden Interesses so sicher sein, wie bei solchen Zusammenstellungen. Der jugendlich freudige Eifer beim Aufspüren und Zusammentragen der erworbenen Kenntnisse ist Lohn genug für die kleine Mühe, die der Lehrer auf die Vorbereitung eines Konzentrationsthemas verwendet hat.

I.

Wie im vorjährigen Schulbericht S. 15 f. bemerkt worden, ist es Aufgabe alles Jugendunterrichts, die Schüler in die drei großen Kreise des Lebens einzuführen, in die Welt der Natur, die geschichtliche Welt und in die ewige Welt (Natur — Mensch — Gottheit). In den beiden untern Klassen stand die heimatliche Welt durchaus im Mittelpunkt des Unterrichts, während gleichzeitig eine andere Stoffreihe von der morgenländischen Welt aus an die Thore der hellenischen Welt führte. In Quarta ist es nun die Welt der beiden klassischen Völker, welche das beherrschende Zentrum zu bilden

1) Eine kurze Geschichte der Konzentration giebt Loos im ersten Abschnitte seiner kürzlich erschienenen Schrift „Der österreichische Lehrplan im Lichte der Konzentration". Wien 1892 S. 3—11. L. bietet in dieser Schrift eine weitere Ausführung dessen, was E. Ackermann in seinen „pädagogischen Fragen" (S. 64) in kurzen Andeutungen fordert.

2) Welche Schwierigkeiten die Erfüllung dieses didaktischen Grundsatzes bei Lehrplänen bietet, welche die Rücksicht auf gegenseitige Verbindung der Lehrfächer außer Acht lassen, zeigt z. B. ein Vergleich des unsrigen für Quarta mit dem für die entsprechende Klasse der österr. Gymnasien bei Loos S. 26 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hat. In wieweit schon der Unterricht in den beiden vorhergehenden Klassen den Schülern Einblicke in diese Welt gewährt hat, zeigen die Ausführungen auf S. 20 f. des vorigen Jahresberichts. Der Unterricht der Quarta verwertet das Vorausgegangene und sucht nun die Schüler in dem ihnen zugewiesenen einheitlichen Gedankenkreise möglichst heimisch zu machen. Das Übergewicht gebührt dem griechischen Altertume; für seine herrlichen Typen ist der zwölfjährige Knabe ungleich empfänglicher, als für die römische Welt, deren großartige Entwicklung er noch nicht fassen kann. Es soll nun gezeigt werden, was die einzelnen philologisch-historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zur Vertiefung in diesen Gedankenkreis beitragen.

Im Mittelpunkte des gesamten Klassenunterrichts steht der Unterricht in der griechischen und römischen Geschichte, da er mit dem Lateinunterricht, dessen Grundlage die Neposlektüre bildet, die innigste Verbindung eingehen kann. Wir benutzen die vortreffliche Neposbearbeitung von Lattmann (vgl. Schulbericht 1890/91 S. 7) und sind dadurch in der Lage, dem Grundsatze der Konzentration in ausgiebiger Weise gerecht zu werden. Die Methode der Schriftstellerlektüre, die den Inhalt ebenso wie die Form zu ihrem Rechte kommen läßt, ermöglicht nun die regste Wechselbeziehung zwischen lateinischem und geschichtlichem Unterricht. Wir können hier von einer Quellenlektüre in schlichtester Form sprechen. Die Auswahl der Vitae erfolgt entsprechend dem Gange des Geschichtsunterrichts. In die ältere griechische Geschichte führen die Lebensbeschreibungen des Lykurgus mit einer Einleitung über die griechischen Wanderungen und des Solon-Pisistratus ein. Der für diese Stufe bedeutsamste Abschnitt des griechischen Altertums, die Perserkriege, ist durch die Lektüre des Miltiades, Themistokles, Aristides und Cimon reich bedacht. Die wichtigsten Perioden des peloponnesischen Krieges bringt die Lebensbeschreibung des Alcibiades zur Darstellung; den Abschluß bildet Agesilaus. In der zweiten Hälfte des Winterhalbjahres tritt dann mit dem Hannibal die römische Geschichte in ihr Recht ein. Vermissen wird man bei dieser Auswahl den Pelopidas und Epaminondas um so mehr, als gerade die Zeit des Aufschwungs Thebens so viel Anziehendes für den Schüler hat. Man könnte hierfür vielleicht Zeit gewinnen durch Weglassung des Lykurgus und Solon-Pisistratus. Dann aber würde die enge Berührung des lateinischen mit dem Geschichtsunterricht gerade im Anfange des Schuljahres fehlen, wo sie mir am meisten wünschenswert erscheint. Ausschlaggebend ist aber für unsre Auswahl ein mehr äußerlicher Grund: die Rücksicht auf das bei uns eingeführte lateinische Übungsbuch von Holzweißig. Dieses Buch bietet eine sehr willkommene Hilfe für die Durchführung der Konzentrationsidee, da es seine lateinischen Beispiele und deutschen Übungsstücke fast ausschließlich dem Nepos entlehnt. So schließt sich auch der grammatische Unterricht auf das engste an die Lektüre an. Das Buch von Holzweißig, in dem wir alle im Nepostext gelesenen Beispiele anstreichen oder ergänzend mit Seiten- und Zeilenziffer am Rande anmerken, um so ein reiches Material für die spätere Ableitung der Regeln zu gewinnen, ersetzt das sogenannte Systemheft und macht auch jede gedruckte Syntax unnötig. Freilich muß man nun in der Auswahl der Vitae auf dieses Übungsbuch Rücksicht nehmen. An den Miltiades sind die Paragraphen über die wichtigsten syntaktischen Grundbegriffe angeschlossen, an Themistokles die Regeln über den Accusativus und Dativus, an Alcibiades die über den Genetivus, an Agesilaus endlich die über den Ablativus. Diese Vitae müssen also gelesen werden. Sonst hätte für den Agesilaus der Epaminondas eintreten können. Auf ihn hat Holzweißig in den Wiederholungsstücken zu allen Kasus Rücksicht genommen. Daß sich auch alle einmal wöchentlich angefertigten lateinischen Klassenübungen (Extemporalien) inhaltlich an das eben Gelesene anschließen, ist selbstverständlich.

Diese enge Verbindung zwischen Latein- und Geschichtsunterricht leistet schon an sich genügende Gewähr für eine wirksame Vertiefung in das klassische Altertum. Nur darf man unter der innigen Wechselbeziehung nicht ein durchgeführtes Nebeinanderschreiten beider Unterrichtsfächer verstehen. Dem vorauseilenden Geschichtsunterricht folgt der lateinische. So ist für die Lektüre des Nepos durch die Bekanntschaft mit den wichtigsten Thatsachen, die der Geschichtsunterricht schon gegeben hat, das inhaltliche Verständnis wesentlich erleichtert; denn die geschichtlichen Kenntnisse werden „analytisches Material" für die Schriftstellerlektüre. Andererseits vertieft die Lektüre die geschichtlichen Kenntnisse; durch sie werden einzelne Teile der Geschichte wesentlich ergänzt, bei denen sich der Geschichtsunterricht mit Verweisung auf die folgende Neposlektüre kürzer fassen durfte.

Aus dieser Darlegung ergiebt sich als notwendige Folgerung, daß der lateinische und der geschichtliche Unterricht der Quarta in der Hand desselben Lehrers liegen muß, wie es bei uns der Fall ist. Diese Forderung muß überall erfüllt werden, wo auf eine wirksame Vertiefung der Schüler in das klassische Altertum Gewicht gelegt wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es sei gestattet noch einige Worte über die Stoffverteilung im Geschichtsunterrichte dieser Klasse hinzuzufügen, um einen Versuch darzulegen, der in diesem Jahre zum ersten Male gemacht worden ist. In den Besprechungen des Gymnasialseminars, dessen Mitglieder einigen Stunden über die römische Königszeit in Quarta beigewohnt hatten, wies Direktor Richter auf die Nothwendigkeit hin, der römischen Kaisergeschichte bei ihrer ungeheuren weltgeschichtlichen Bedeutung auch schon auf der Elementarstufe des Geschichtsunterrichts einen Platz anzuweisen. Die Zeit dafür lasse sich bei angemessener Stoffverteilung im letzten Vierteljahr der Quarta gewinnen.

Die Frage nach der für diese Stufe geeigneten Stoffauswahl führte zu weiteren Erwägungen. Nur einzelne Bilder von typischer Bedeutung und hervorragender Anschaulichkeit, unter sich durch große Gesichtspunkte verbunden, dürfen den Schülern der Quarta geboten werden[1]). Als einigende Gesichtspunkte ergaben sich Germanentum und Christentum, die beiden Mächte, die das römische Weltreich von Anfang der Kaiserzeit an bedrohen, bis es ihnen endlich erliegt. Ferner waren noch der großartige Verwaltungsorganismus des römischen Reiches und die Kulturentfaltung zu berücksichtigen. Danach zerfiel die Kaiserzeit in drei große Abschnitte, die durch das Todesjahr des Mark Aurel und den Regierungsantritt Diokletians bezeichnet werden. Für den ersten Teil wurden nach dem Vorschlage des Direktors folgende Bilder ausgewählt: 1) Augustus. 2) Kämpfe mit den Germanen. Drusus, Tiberius, Germanikus. 3) Erste Berührung mit dem Christentum. Nero. 4) Zerstörung Jerusalems (Vespasian) und der erste Ausbruch des Vesuv (Titus). Zugleich zwei Kulturbilder. 5) Markomannenkrieg. Mark Aurel. — Dieses Schlußbild aus der ersten Periode leitet unmittelbar zur zweiten über. Aus ihr wird nur ein Bild gewählt: Aurelian als restitutor orbis. — Aus der letzten Periode werden hervorgehoben: 1) Die großen Christenverfolgungen und die neue Einteilung des Reiches. Diokletian, als Einleitung zu 2) Konstantin d. Gr., der in den Mittelpunkt gestellt wird. 3) Die Schlacht bei Adrianopel, die Teilung des Reiches, das Vordringen der Westgoten, die Entscheidungsschlacht auf den katalaunischen Feldern und der Sturz des weströmischen Reiches bilden den Abschluß.

Während der Betrachtung dieser Perioden wird immer wieder auf die beiden großen Gesichtspunkte, Germanentum und Christentum hingewiesen. Sie geben immer erneuten Anlaß zu Rückblicken und Vorblicken. Als notwendiger Abschluß reiht sich ein ausgeführtes Kulturbild an über die Anlegung einer römischen Kolonie auf deutschem Boden mit Exkursen über das römische Haus und die römischen Thermen. Durch Verwertung der zahlreichen Lehnwörter[2]) wird die gewaltige Beeinflussung des deutschen Lebens durch die römische Kultur auch schon dem Quartaner verständlich.

Da unser Hilfsbuch von Jäger keine Gedächtnisstützen für das bietet, was bei der Betrachtung der römischen Kaisergeschichte gewonnen worden ist, so haben wir uns ein Geschichtsheft angelegt. Die Schüler können es auch in den Tertien noch weiterführen, um Kenntnisse römischen Wesens festzuhalten, die bei der Lesung des Cäsar erarbeitet werden.

Wir glauben, daß die Schüler sich auf diese Weise eine ihrem Vorstellungsvermögen entsprechende und für den späteren Unterricht fruchtbar zu machende Kenntnis der römischen Kaiserzeit erwerben. Dem Gegenstande selbst werden sie bei angemessener Behandlung stets ein hohes Interesse entgegenbringen. Wenigstens haben wir diese Beobachtung bei unsrem Versuche gemacht. Auf die Behandlung der Kaiserzeit wurde von Weihnachten ab eine wöchentliche Stunde verwendet. Nebenher geht nun die Wiederholung der Zeit von 510—31 v. Chr. in großen Zügen. Da man alles Thatsächliche aus dem Unterricht der Quinta voraussetzen kann, das nur einer Auffrischung im Gedächtnis bedarf, so hat man den Vorteil, auf den Zusammenhang des Ganzen, auf die allmähliche Entwicklung der Stadtgeschichte zur Geschichte des Weltreiches das Hauptgewicht legen zu können in immer neu gestalteten Vor- und Rückblicken[3]). Diesem Teile der Behandlung der römischen Geschichte ist die zweite wöchentliche Stunde gewidmet. Er findet im Lateinunterrichte seine Stütze durch die eingehende Behandlung des Hannibal im Nepos; dadurch wird dieser entscheidenden Periode der Geschichte der Republik ein hervorragender Platz im Klassenunterrichte eingeräumt.

---

1) Gruppenbildung, nicht bloßes Aufzählen der Kaiser verlangt auch Schiller in seinem Aufsatze „Gesch. der röm. Kaiserzeit im höh. Unterr." Ztschr. f. d. Gymn. W. 41, 12 f.

2) Hierbei verdanke ich dem Schriftchen von Loos „Die Bedeutung des Fremdwortes für die Schule" Prag 1886/87 manchen Wink.

3) Sehr wertvoll sind für eine derartige Behandlung der römischen Geschichte Fricks Gruppierungen, Lehrpr. I, 13 f., VIII, 106 f., XI, 103 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie viel der Latein- und Geschichtsunterricht zur Vertiefung in den der Quarta zugewiesenen Gedankenkreis beitragen, ist aus dem vorhergehenden ersichtlich. Wir haben nun die andern Unterrichtsfächer nach demselben Gesichtspunkt prüfend zu betrachten. An die Besprechung des Geschichtsunterrichts schließen wir die des geographischen an.

Der geographische Unterricht, mit fast allen andern Unterrichtszweigen durch feste Fäden verknüpft, steht doch zu dem geschichtlichen in der engsten Beziehung. Er nimmt ihm gegenüber insofern eine dienende Stellung ein, als ihm seine Stoffe durch den Geschichtsunterricht zugewiesen werden müssen. Wie die Behandlung von Amerika an das Entdeckungszeitalter, von Skandinavien [1]) an Gustav Adolf, von Rußland an Peter d. Gr. anzuschließen ist, so hat der geographische Unterricht der Quarta durch die Behandlung der Mittelmeerländer dem Unterricht in der alten Geschichte den Boden zu bereiten. Die Balkanhalbinsel mit den Karpatenländern, Asien mit besonderer Hervorhebung des Westens, im Winterhalbjahr Italien, die Pyrenäenhalbinsel, Frankreich und endlich Afrika mit Hervorhebung der Nordküste: von diesen Ländern muß der Quartaner eine möglichst klare Anschauung bekommen. Erst dann können im Geschichtsunterricht die für eine klare geschichtliche Erkenntnis unerläßlichen Beziehungen auf die Lage und Bodenbeschaffenheit eines Landes Platz finden. Diese Forderung schließt aber bereits die zweite in sich, daß die geographische Behandlung eines Landes der Darstellung seiner Geschichte vorausgehen muß. Diese Verteilung des geographischen Lehrstoffs ist nur dann möglich, wenn auch der geographische Unterricht mit dem geschichtlichen in einer Hand liegt, und wenn der Lehrer Freiheit in der Anordnung des Stoffes innerhalb der vier wöchentlichen Geschichts- und Geographiestunden hat, wie es bei uns der Fall ist.

So beginnt denn der Unterricht mit der Geographie der Balkanhalbinsel. Das ist allerdings insofern mißlich, als gerade dieses Mittelmeerland für den Quartaner manche Schwierigkeiten bietet. Man muß darum gerade hier alles Überflüssige bei Seite lassen [2]). Die Behandlung der Karpatenländer schließt sich an, die hier erworbene Anschauung wird in der Vorgeschichte der Perserkriege und später bei der Kaisergeschichte zu verwerten sein, wo die Donauländer eine so wichtige Rolle spielen. Dann folgt Asien. Nach einem Gesammtüberblick über Lage, Umriß, Bodengestalt und Bewässerung, Klima und Vegetation und Bevölkerung des Erdteils werden Kleinasien, Syrien, Armenien, Mesopotamien, Kaukasien und Iran eingehender besprochen. Im Winterhalbjahr wird mit der Geographie von Italien begonnen. Die Pyrenäenhalbinsel wird behandelt, ehe der zweite punische Krieg, die großen spanischen Kriege und die Zeit des Sertorius im Geschichtsunterricht zur Besprechung kommen. Frankreich lernen die Schüler kennen, bevor wir zu Cäsars gallischen Kriegen gelangen. Die geographische Behandlung Afrikas begleitet die Lektüre des Hannibal.

So ist für fortwährende Beziehungen zwischen dem geschichtlichen und geographischen Unterricht gesorgt. Inwiefern der geographische Unterricht durch das Kartenzeichnen mit dem geometrischen und dem Zeichenunterricht in Verbindung tritt, soll weiter unten dargelegt werden.

In anderem Sinne, als es vom geographischen Unterrichte gilt, steht der deutsche in enger Beziehung zu den andern Unterrichtsfächern. Auf dieser Stufe, wo noch nicht ein einheitlicher Lesestoff im Mittelpunkte des deutschen Unterrichts steht, sondern das Lesebuch die Grundlage bildet, stützt er die andern Fächer, indem er sich von ihnen seine Themen stellen läßt. Zur Vertiefung in das Altertum trägt auch er das meiste bei. Freilich vermißt man in dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek manches, was zur Ergänzung des Unterrichts in der Geschichte und Geographie sehr erwünscht wäre, vor allem kulturgeschichtliche Schilderungen [3]) oder geographische Darstellungen über Spanien, Frankreich, die westasiatischen Länder u. a. m. Aber neben den Anregungen, die der deutsche Unterricht durch die andern Fächer erfährt, stehen die durch das äußere Leben, Jahreszeit, patriotische Gedenktage gegebenen.

Zunächst wollen wir zeigen, was der deutsche Unterricht zur Ergänzung der Kenntnis des klassischen Altertums thut. An den Anfang des Schuljahres tritt die Lektüre der Abschnitte über

1) England, Dänemark und Skandinavien gehören nicht in die Quarta.
2) Es mußte bei diesem Lande auch die Umrißzeichnung wegen ihrer Schwierigkeit unterbleiben.
3) Etwa ein Lesestück über die griechischen Spiele, den römischen Circus, griechisches oder römisches Straßenleben, das letztere im Anschluß an Pompeji u. s. w. Indeß wird, wie wir hören, durch die neue, umgearbeitete Auflage manches zur Befriedigung dieses Wunsches geschehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Götter Zeus, Pallas Athene und Hephaest (32—34). Der Unterricht in der Sagengeschichte wird weitergeführt durch die auf den thebanischen Sagenkreis bezüglichen Stücke: Oedipus (35—37), Zug der Sieben gegen Theben und Antigone (38, 39). Im Anschluß an die Behandlung der Perserkriege werden gelesen: Die Schlacht bei Marathon, Sperthias und Bulis und eine athenische Volksversammlung (42—44), im Anschluß an das perikleische Zeitalter: Der Bau der Akropolis (45); als Beitrag zur Kulturgeschichte: Ein athenisches Gymnasium (46). Die geographische Behandlung Griechenlands vertieft in Bezug auf Athen das Lesestück Athen (77). Von Gedichten wurden in diesem Jahre zum ersten Male behandelt: Der Ring des Polykrates, die Kraniche des Ibykus und die Bürgschaft. Die Anregung dazu hat Lehmanns treffliches Buch „Der deutsche Unterricht. Eine Methodik für höhere Lehranstalten." Berlin 1890 gegeben [1]). Auf seine Begründung, warum diese Balladen bereits in der Quarta auftreten könnten, will ich hier nur verweisen [2]). Welchen wertvollen Beitrag die Behandlung dieser Gedichte für die Vertiefung der Geschichtskenntnisse bietet, und welches Interesse die Schüler gerade dieser Klasse ihnen entgegenbringen, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung. An die Kraniche des Ibykus schließt sich gelegentlich eine kurze Behandlung des Chamissoschen Gedichtes „Die Sonne bringt es an den Tag" (121). — Der Unterricht in der römischen Geschichte fand Ergänzungen durch folgende Lesestücke: Eiserne Kriegszucht des Papirius Cursor. C. Julius Caesars Tod. Die Verschüttung Pompejis. Die alten Deutschen im ersten Jahrhundert n. Chr. (47—50), daneben: der germanische Urwald (58) und Wodan und Wode (21, 22). Die Hunnen (51) [3]). Von Gedichten gehören zu diesem Kreise: Drusus' Tod (128) und Das Grab im Busento (142).

Drusus Tod führte uns mit seinen Schlußversen auf das Kapitel der Freiheitskriege, insbesondere der deutschen. So schlossen sich denn Die Leipziger Schlacht (153) und Auf Scharnhorsts Tod (151, Strophe 2 erweitert durch den „Tod Schwerins in der Schlacht bei Prag" (54) an; beendet wurde diese Gruppe durch einen Ausblick auf 1870/71: Deutsche Siege (191) mit dem Anhang: König Wilhelms Auszug und Rückkehr (157) und Zu Kaiser Wilhelms Einzug in Berlin (192).

Die geographische Behandlung der Apenninenhalbinsel führte zur Lektüre der Stücke: Italiens Natur und Eintritt in Italien (76, 75), dazu: Italiens Pflanzenwuchs (59), das vor allem der Naturkunde zu gute kommt. Während Afrika im geographischen Unterricht besprochen wird, lesen die Schüler das Stück „Die Sahara" (79).

Mehrfach unterbrochen wird diese Reihe geschichtlich-geographischer Lesestoffe durch Gedichte und Prosastücke, zu denen die Jahreszeit den Anlaß giebt, und die recht eigentlich der Pflege des Naturgefühls dienen sollen. Den Anfang dieser Reihe macht das Gedicht Frühlings Einzug (162) und Wanderlied (173). Im Sommer folgte eine Gruppe, die wir unter dem Gedanken „Der Sommer mit seinen Freuden und Gefahren" vereinigten, nämlich: Der Brand des Landhauses (84) [4]), Sommerlied (167) und das Gewitter (120). Der Gedanke, daß Gott durch die Natur zum Menschen spricht, leitete zum „Sonntag" (198) von Eichendorff über, dabei wurden die in Sexta und Quinta gelesenen Gedichte Sonntagsfrühe von Reinick, Wo wohnt der liebe Gott von Hey und Sternhelle Nacht von Mahlmann wieder in die Erinnerung zurückgerufen. Alle diese Lesestoffe konnten zu einer Gruppe vereinigt werden. An diesen Kreis schloß sich auch noch Die Legende vom Hufeisen (158). — Im Herbst wurde das Gedicht Der Herbst (168) gelesen. Ein Schüler wurde veranlaßt, durch die Deklamation wieder an das früher gelesene Herbstlied von Salis-Seewies zu erinnern. — In die Winterszeit fiel die Behandlung des Liedes Weihnachten (199). Reinicks Winterlied, in Quinta gelesen, wurde dabei durch Deklamation wieder aufgefrischt. Der Reiter und der Bodensee (141) und das Lied vom braven Manne (112) fielen auch in das letzte Vierteljahr.

---

1) Auch Frick hat die beiden ersten Balladen in den Lehrplan der Quarta eingestellt. Vergl. die Tabelle in den Lehrpr. XXVIII.

2) Auf die methodische Behandlung einer solchen Ballade in Quarta kann ich nicht eingehen. Ihretwegen sind übrigens die in unsrem Programm vom Jahre 1886 angeführten Gedichte: Der Liebe Dauer, Eistanz und Am Grabe des Vaters ausgeschieden worden, was ich aus pädagogischen Gründen für keinen Schaden halten kann.

3) Einige dieser Stücke lesen die Schüler zu Hause. Im Unterrichte versichert man sich nur des Verständnisses der Hauptsachen.

4) Dieses Lesestück trat an die Spitze, weil gerade in dieser Zeit ein Landhaus in Jena in Brand geraten war, ein Ereignis, das die Knaben lebhaft interessiert hatte. So war die Stimmung für unser Lesestück von selbst gegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eine besondere Gruppe wurde noch durch Reinicks Gedicht Der Strom (172) veranlaßt [1]). Das Lesestück Der Rheinstrom (74) schloß sich an. Ein Schüler wurde damit betraut, das Lied von den deutschen Strömen (184) nach häuslicher Übung der Klasse vorzutragen [2]).

So thut der deutsche Unterricht einmal das Seinige zur Vertiefung in das klassische Altertum, andererseits greift er aber auch im Anschluß an die geschichtlichen Lesestücke oder Anregungen des Lebens außerhalb der Schule folgend auf verschiedene andere Gebiete über.

Weniger als die bereits besprochenen Fächer es gestatten, läßt sich der Unterricht in der französischen Sprache bei uns der Idee der Konzentration dienstbar machen. Es liegt das an der Beschaffenheit des Elementarbuches von Plötz-Kares. Dieses Buch, welches übrigens in methodischer Hinsicht sehr verbessert worden ist, bietet die übliche Sammlung von unter einander unverbundenen Anekdoten, kurzen geschichtlichen, geographischen oder naturkundlichen Belehrungen und von Gesprächen ohne Inhalt. Einige sittliche Wahrheiten lassen sich herausarbeiten und mit anderen zusammenstellen; das wird unten gezeigt werden. Von den Lesestücken, deren Auswahl nach dem methodischen Gange des Unterrichts bestimmt werden mußte, bieten nur zwei einen allerdings sehr minderwertigen Beitrag zur alten Geschichte, 37 B Aristide et Thémistocle und 18 Socrate. Vielleicht hätten noch 45 Combat des Horaces et des Curiaces und einige Nummern des Anhangs gelesen werden können (1. 2. 3. 4 und 17 l'anneau de Polycrate). Einige Lesestücke können mit dem geographischen Unterricht in Beziehung gesetzt werden, so 48, eine Anekdote, die in den Seealpen spielt, und 10 über den Weinertrag Frankreichs. Die Anekdote von dem gastfreundlichen Araber in Spanien erweitert kurze Bemerkungen des geographischen Unterrichts. Für die Geographie von Afrika lassen sich 23. 24, über den Elephanten und die Elephantenjagd, und 47, eine Anekdote von Seeräubern aus Algerien, nutzbar machen.

Es ist also nur ein geringer Beitrag, den der französische Unterricht für die Vertiefung in das klassische Altertum liefert. Die engeren Beziehungen bleiben darum auf das Sprachliche (Verwandtschaft mit der lateinischen Sprache) beschränkt. So drängt sich denn der Wunsch nach einem anderen Lehrbuch, das nach pädagogischen Grundsätzen gearbeitet wäre und sich besser in den Lehrplan der Quarta einpaßte, unwillkürlich auf.

Von den philologisch-historischen Unterrichtsfächern bleibt nun noch der Religionsunterricht übrig. Er hat in der Quarta die Aufgabe, die Kenntnis des Alten Testaments ergänzend und vertiefend für die Unterstufe zum Abschluß zu bringen, doch so, daß im Gegensatz zur biblischen Geschichtserzählung der Sexta und Quinta das Historische in den Vordergrund tritt. Auch hier ergeben sich mannigfaltige Beziehungen auf das Centrum des Quartaunterrichts, wenn man sich in der Stoffauswahl noch mehr beschränkt und nur das wirklich Große, Typische heraushebt. Es würden da zur Besprechung kommen: 1. Die Königszeit. Propheten (möglichst individualisierend). Hier ergiebt sich der Anschluß an die Vorgeschichte der Perserkriege. 2. Zeit der Fremdherrschaft. Schriftgelehrte. a) Perser. b) Macedonier. Alexander d. Gr. wird vom Hohenpriester in Jerusalem empfangen (vgl. Alexander beim Orakel des Jupiter Hammon). c) Ptolemäer. Alexandria. Bibelübersetzung (vgl. Geschichte Alexanders d. Gr. und Geographie Afrikas). d) Syrer. Antiochus Epiphanes. Beziehung auf die Kriege Roms im Osten. 3. Zeit der Makkabäerherrschaft. a) Freiheitskriege. Berührung mit den

1) Auch Loos (Der österr. Lehrpl. S. 29) schlägt für diese Klasse eine solches „Wasserthema" vor; er ordnet ihm das Lied vom braven Manne unter; ein Beweis dafür, daß man in der Gruppierung sich frei bewegen kann.

2) Einer pädagogischen Rechtfertigung dieser Stellung von Sonderaufgaben an tüchtigere Schüler, welche den Unterricht sehr beleben kann, glaube ich überhoben zu sein. Es sei mir aber gestattet zu zeigen, wie uns die Behandlung dieser Einheit noch weiter geführt hat. Bei dem Hinweis auf die geschichtlichen Erinnerungen, die sich an Rhein und Weser knüpfen, wurde auch an das Nationaldenkmal auf dem Niederwald und an den Hermann im Teutoburger Walde erinnert, und Abbildungen wurden im Klassenzimmer aufgehängt. Gleich darauf veranlaßte die Lektüre der Kraniche des Ibykus ein paar Worte über die Freundschaft zwischen Schiller und Goethe (vergl. Briefwechsel, Goethe unter dem 19. Juli 1797, Schiller 17. August u. s. w.). Die Ueberzeugung, daß der Schüler eines weimarischen Gymnasiums schon auf dieser Stufe im Unterricht etwas von unsern beiden größten Dichtern und ihrem neidlosen Freundschaftsbunde, der auf unserm heimatlichen Boden in Weimar und in Jena selbst geschlossen wurde, erfahren, daß er wenn möglich etwas von dem Stolze mit empfinden müsse darüber, daß wir diese beiden Männer in ganz besonderem Sinne unser nennen dürfen, und daß er ein gewisses Verständnis für das Denkmal in Weimar schon jetzt gewinnen müsse: Diese Ueberzeugung veranlaßte uns die Abbildung des Schiller- und Goethedenkmals jenen beiden andern hinzuzufügen. Ein kleiner Aufsatz über drei berühmte deutsche Denkmäler war die Frucht dieser zusammenstellenden Betrachtung. Gleichzeitig ein Stückchen Kunstgeschichte im Unterricht, wenn auch in elementarster Form.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Römern (vgl. Makkab. I, 8,1—16). b) Pompejus in Jerusalem. 4. Herodes. Actium. 5. Zerstörung Jerusalems durch Titus. 6. Ausblick auf das Christentum mit dem Hinweis auf die römische Kaisergeschichte.

Von den Unterrichtsfächern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse tritt der naturkundliche Unterricht in enge Beziehung zum geographischen, insofern er die Flora und Fauna des Mittelmeergebietes berücksichtigt. So vervollständigt er das in der Geographie nur kurz Berührte durch ausführliche Besprechung der immergrünen Bäume: Oliven (Ölbaum) und Lorbeerbaum; der laubabwerfenden: echte Kastanie, mehrere Eichenarten, Platane; der Nadelhölzer: italienische Kiefer (Pinie) und Cypresse; der eingeführten Kulturbäume: Citrone, Mandel, Maulbeerbaum (Seidenindustrie Nord-Italiens, Frankreichs, Spaniens), Feige; vgl. Italiens Pflanzenwuchs. Von den Fischen des Mittelmeers wurden besprochen: das Seepferdchen, der Thunfisch (die Hauptspeise der Athener), die Makrele (Garum der Römer); von den Reptilien die griechische Schildkröte. Der Geographie von Afrika kommt der naturkundliche Unterricht ganz besonders zu statten, denn die Schüler werden bekannt gemacht mit dem Krokodilwächter, dem Nilkrokodil, Chamaeleon, Aspis (Kleopatraschlange!) — Betreffs der Säugetiere hat schon die Quinta folgendes geboten: Schimpanse, Gorilla, Affen auf den Felsen von Gibraltar, Ichneumon, Hyäne, Löwe, Leopard, Elephant, Büffel, Zebra, Rhinoceros, Nilpferd, Kamel, Giraffe und Strauß.

Die Geometrie steht insofern nicht vereinzelt im Lehrplan der Quarta, als sie zu dem Zeichenunterricht und dem geographischen Zeichnen in Beziehung tritt. Von den im geometrischen Unterrichte zu behandelnden Figuren treten uns der Kreis und das Trapez, das Dreieck mit seinen verschiedenen Arten, das Quadrat und das Rechteck an den Stuhlmannschen Modellen entgegen. Daß so der Zeichenunterricht den geometrischen in hervorragender Weise unterstützt, leuchtet ein. Im geographischen Zeichnen wurden bei den geometrischen Hilfskonstruktionen, welche wir den Umrißzeichnungen zu Grunde legen, die Parallele bei der Apenninenhalbinsel, Rechteck und rechtwinkliges Dreieck bei der Pyrenäenhalbinsel, Quadrat und Dreieck bei Frankreich, Trapez und Dreieck bei Afrika verwendet; und zwar mußten die Schüler selbst diese Hilfskonstruktionen aus dem Atlas herausfinden und die betreffenden geometrischen Figuren mit Hilfe ihrer geometrischen Kenntnisse bestimmen. Erwünscht wäre es, wenn der Zeichenunterricht auch seinerseits etwas zur Vertiefung der Anschauung vom klassischen Altertum beitrüge. Das Zeichnen nach verkleinerten Modellen von griechischen Säulen, römischen Waffen (Pilum) oder nach einem Modell des griechischen Tempels und des römischen Hauses würde den Schülern, die am Ende des Schuljahres schon einige Fertigkeit im Zeichnen nach der Natur erlangt haben, gewiß Freude bereiten.

Den Rechenunterricht berühren wir an letzter Stelle, weil man für ihn vergeblich nach einem Anschluß an ein anderes Unterrichtsfach der Quarta suchen würde. Ein Versuch mit den „antiken Rechenaufgaben" hat gezeigt, daß diese Beziehung eine rein äußerliche ist. Eine Verbindung mit dem naturkundlichen und geographischen Unterrichte ließe sich ja herstellen; allein es fehlt noch an einer Aufgabensammlung, die diesen Versuch in geeigneter Weise unterstütze.

Um schließlich auch noch ein Wort über die Klassenbibliothek zu sagen, auf deren Verwertung für den Unterricht von vielen Pädagogen hingewiesen worden ist, so gestehen wir, daß hier für uns noch manches zu thun bleibt. Die Auswahl der anzukaufenden Bücher muß noch systematischer getroffen werden. Der Lehrer muß nicht nur dafür sorgen, daß gewisse Bücher, die sich dem Gedankenkreise der Klasse anpassen, von allen Schülern gelesen werden, sondern er muß ihren Inhalt selbst kennen, um an gegebener Stelle sich auf das Gelesene beziehen zu können. Es wird sich auch empfehlen, die Schüler bisweilen von dem Gelesenen Rechenschaft ablegen zu lassen, damit man eines verständigen Lesens sicher ist.

II.

A. Welt der Natur [1]).

Einfluß der Bodenbeschaffenheit auf die Beschäftigung des Menschen: 1) Steppe und Weideland: Viehzucht bei den Juden, Persern, Arabern, Kleinasiaten, Spaniern. 2) Wasserreiche Ebenen:

1) Ein Vergleich mit der Zusammenstellung im vorjährigen Schulbericht ergiebt, in wie weit bereits Bekanntes hier wieder verwertet worden ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ackerbau in Ägypten, Mesopotamien, Rom, der ungarischen Tiefebene u. s. w. Im Nilthal wurden die Menschen früh dazu veranlaßt, künstlich erhöhte Wohnungen anzulegen und zwar aus Stein, da Waldungen, also Bauholz, fehlen. — Der Ackerbau führt zu den Begriffen des Eigentums, den der Nomade nicht kennt, und der Arbeitsteilung. 3) Zahlreiche Einbuchtungen der Küste oder eine reiche Inselwelt führen zur Schiffahrt und zum Seehandel: Ostseite Griechenlands, Westen Italiens u. s. w. Eine reiche Inselwelt begünstigt den Seeraub: Istrien und Dalmatien. Jetzt stellt Dalmatien die tüchtigsten Matrosen. Andere Seeräuber in Cilicien (Pompejus) und in Algerien (Plötz-Kares 47). — Die Versandung des Hafens drückt die Bedeutung der Stadt herab: Nantes. Syracus. Rücksicht darauf bei der Anlegung von Marseille, Alexandria u. s. w. 4) Kohlenertrag begünstigt die Großindustrie, diese führt zu einer größeren Volksdichte: Barcelona. Lille und ganz Französisch-Flandern. 5) Zerklüftung eines Landes durch Gebirge verhindert die staatliche Einigung: Das alte Griechenland, namentlich Arkadien; Armenien. Hinweis auf die Schweiz. 6) Geographisch bevorzugte Punkte führen zur Anlegung von Städten und zu großartiger Entwicklung: Karthago, Herrschaft über das Mittelmeer. Marseille. Tarent. Alexandria. — Paris (Seine und Marne. Zusammentreffen der beiden wichtigen Straßen aus Deutschland). Lyon (Rhone und Saône). Timbuktu am Nigerknie und an einer berühmten Karawanenstraße. — Zentrale Lage: Rom (vgl. Berlin. München). Mailand für Oberitalien, darum seine Bedeutung, als die Roms sinkt. Madrid. — Palmyra und Erzerum (Karawanenstraßen). — Byzanz = Konstantinopel (Weltverkehr). Adrianopel. Vgl. für Thüringen Eisenach u. s. w.

Den Gewinn aus dem naturkundlichen Unterricht s. o. S. 17.

B. Geschichtliche Welt.

I. Wanderungen: Indogermanen. Juden. Griechen (Dorier. Jonier). Kelten. Kimbern und Teutonen. Helvetier (Cäsar). Markomannen und Goten. Völkerwanderung 375. — Erinnerung an die Kreuzzüge und die Auswanderungen nach Amerika.

II. Kulturstufen: 1) Jäger und Hirten (Nomaden). Skythen. Kelten. Parther. Hunnen. Araber. Hottentotten und Buschmänner. 2) Ackerbauer: Ägypter. Orientalen. Griechen. Römer. Germanen u. s. w. 3) Handel und Gewerbe: Phönizier. Griechen. Etrusker. Karthager. — Italien (Genua. Venedig. Lombardei) und Spanien im Mittelalter. Die modernen Völker. — Handelsverkehr: a) Tausch auf niedriger Kulturstufe: Germanen. Neger. b) Einführung des Geldes: In Deutschland durch die Römer; moneta = Münze. c) Absichtlicher Abschluß gegen Außen durch Einführung minderwertigen Geldes: Lacedämons Eisengeld. d) Einfuhr: Englands Verhältnis zu Portugal, Marokko u. a. — Spanien: Erste Einfuhr von Tabak, Schokolade. Le Havre: Einfuhr von Weizen Baumwolle u. s. w — Ausfuhr. Italien, Spanien, Frankreich: Seide, Wein. Afrika: Palmöl, Straußenfedern, Elfenbein. e) Zölle: Durchgangszölle und Schutzzölle, veranschaulicht an dem Verkehr im alten Korinth (vgl. Moldenhauer „Volkswirthschaftslehre und Kenntnis der staatlichen Einrichtungen in den höh. Schulen" Köln. Ztg. 1888. No. 246 f.). f) Berühmte Verkehrsstraßen: Die persische Königsstraße. Die Straße von Elatea nach Athen. Die Vorrichtung, um kleinere Schiffe über den Isthmus von Korinth zu befördern. — Römerstraßen: Via Appia, Via Aemilia, jetzt Eisenbahn. Deutsche Römerstraßen; via strata = Straße. — Gotthardbahn mit Tunnel. Mont Cenisbahn mit Anschluß für die Dampfer in Brindisi (Weltpostverkehr zwischen England und Indien, Australien). — Wasserstraßen. Flußverkehr: Nil, Euphrat und Tigris, Tiber, die französischen und deutschen Flüsse. Hemmung des Flußverkehrs durch geographische Hindernisse in Spanien und Afrika (Kongo. Sambesi). — Kanäle: Frankreich. Hinweis auf Deutschland. — Suezkanal. — Pläne den Isthmus von Korinth zu durchstechen (Cäsar. Nero). Hinweis auf den Panamakanal. g) Billigkeit des Wassertransportes im Vergleich zum Eisenbahntransport: Floßschiffahrt auf der Saale und Saalbahn. — Segelschiffahrt für schwere Lasten; nur wenn pünktliches Eintreffen nötig ist, Dampfschiffahrt. h) Einfluß der Entdeckungen von neuen Seewegen auf den Verkehr: Die Bedeutung der Pyrenäenhalbinsel, Englands seit der Entdeckung des Seewegs nach Indien und der Entdeckung Amerikas; der Handel auf dem mittelländischen Meer büßt an Bedeutung ein. Seit der Eröffnung des Suezkanals wächst die Bedeutung der Straße von Malaka im Vergleich zu der früher verkehrsreicheren Sundastraße. — Wichtige Kohlenstationen: Syra im ägäischen Meer, Aden, Kap Verdische Inseln, Kapstadt. — 4) Kunst und Wissenschaft: Ägypter. Orientalen. Griechen und Römer. a) Zeitrechnungen: Olympiaden. Nach der Gründung der Stadt Rom (Numa Pompilius ordnet das Jahr). Christliche Zeitrechnung. — b) Berühmte Bildhauer und Statuen:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Phidias: Athene Promachos und Parthenos, Zeus von Olympia, Parthenonfries. Praxiteles. — Rom: Der jugendliche Octavian. Augustusstatue. Reliefs am Titusbogen und an der Trajanssäule. — Deutschland: Hermannsdenkmal. Germania am Niederwald. Schiller und Goethe in Weimar. c) Berühmte Gemälde und Maler: Marathonschlacht in der Stoa Poekile. Pompejanische Wandgemälde und Mosaiks. Issusschlacht. — Rafaels Constantinschlacht, Kaulbachs Salamis und Hunnenschlacht. Pilotys Tod Alexanders d. Gr., Triumphzug des Germanikus. d) Berühmte Bauten: Pyramiden. — Tempel in Jerusalem. Grab des Cyrus. — Parthenon. Erechtheion. Delphi. Olympia. Dianatempel in Ephesus — Kolosseum. Titusbogen. Trajanssäule. Grabmal Hadrians. Thermen des Karakalla. Aquädukte. — Hagia Sophia in Konstantinopel. — Alhambra. Moschee in Kordoba. e) Berühmte Schriftsteller. Griechen: Homer; Tyrtäus, Simonides, Ibykus; Äschylus, Sophokles, Euripides. — Herodot, Thucydides, Xenophon, Theopomp und Timäus (Nepos Alc.). — Demosthenes, Äschines, Isokrates, Isäus. — Sokrates. Plato. Aristoteles. — Römer: Terenz (Aufführung des filius perditus) Catull (Nepos Freund), Horaz. — Cäsar, Nepos, Livius, die beiden Plinius, Curtius Rufus, Frontin, Tacitus, Justin. — Cicero. — Seneka. f) Wert eines zeitgenössischen Berichtes: Herodot, Thucydides, Xenophon. — Cäsar, Tacitus, Plinius d. Jüng. — g) Berühmte Ärzte: Philippus (Alex. d. Gr.), Galenus.

III. Berührungen zwischen verschiedenen Kulturen. 1) Warnungen und ängstliches Verhalten dem Eindringen einer fremden Kultur gegenüber: Cato den Griechen, die Spanier, Gallier und Germanen (Zeit Armins) den Römern gegenüber. 2) Aufnahme einer fremden Kultur: Griechen und Orient (Phönizier. Kadmussage. Schrift). Römer und Griechen seit den Kämpfen im Osten. Spanier, Gallier, Germanen und Rom. Romanisierung auf gewaltsamem (Spanier, Gallier) und friedlichem Wege (Tiberius und die Germanen). 3) Verderblicher Einfluß der überfeinerten Kultur auf eine bisher einfache Lebensweise: König Pausanias. Tarentiner. Kapua und die punischen Soldaten. Römer von 146 v. Chr. an. 4) Versuch einer Verschmelzung orientalischer und occidentalischer Kultur: Alexander d. Gr. Römische Kaiserzeit; Verlegung der Residenz nach dem Osten, Diokletian und Konstantin. 5) Feindliche Berührungen zwischen Orient und Occident: Argonautenzug. Trojanischer Krieg. Perserkriege. Alexander d. Gr. Punische Kriege. Hunnenschlacht. Die Araber in Italien und Spanien. Kreuzzüge. Eroberung von Konstantinopel 1453 und die Türkenkriege. Hinweis auf den gegenwärtigen Zustand der Balkanhalbinsel, Andeutung der orientalischen Frage.

IV. Staatsverfassung. 1) Monarchie. a) Königtum: Sparta; aristokratisch beschränktes Königtum (Ages. c. 1). Rom. Orientalische Despotien. — Wahlkönigtum: Juden (Theokratie). Rom. Römische Kaiserzeit. Germanen. — Erbkönigtum: Orient. Sparta. Macedonien. Moderne Zustände. — Militärmonarchien: Macedonien. Römische Kaiser. Napoleon. Preußen. b) Tyrannis: Pisistratus. Polykrates. Kleisthenes. Dionysius (Bürgschaft). — Tarquinius Superbus (dominatio, potentia). c) Regentschaft: Lykurgus. Servius Tullius. Wilhelm I. als Prinzregent. Bayern, Braunschweig. 2) Republik. Aristokratie: Sparta. Rom (Patrizier. Nobilität). — Oligarchie: Athen 411. 404. Lysanders Dekarchen. — Demokratie: Athen. Konservative Elemente: Aristides, Kimon, Nikias. — Cato, Sulla, Pompejus. Männer des Fortschritts: Themistokles, Perikles, Kleon. — Marius, Cäsar. Hinweis auf die schlaue Politik des Augustus. — Regierungsgewalten. a) Volksversammlung: Sparta. Athen. Rom (comitia curiata, centuriata). — b) Rat. Sparta: Gerusia, Athen, Rom: Senat. — c) Vollstreckende Beamte. Sparta: 2 Könige, Athen: 9 Archonten, Rom: 2 Konsuln, Karthago: 2 Suffeten. 3) Berühmte Gesetzgeber: Moses, Lykurgus, Solon, Servius Tullius, die Gracchen. 4) Verschwörungen zum Zwecke des Sturzes bestehender Verfassungen: Harmodius und Aristogeiton. Theben, Pelopidas. — Sturz des Tarquinius Superbus. Catilina. Cäsars Ermordung. Neros Absetzung.

V. Kriegswesen. 1) Geniale Feldherrn: Themistokles. Epaminondas. Alexander d. Gr. — Hannibal. Cäsar. — Deutsche Kaiser. — Wallenstein, Gustav Adolf. Friedrich d. Gr. Napoleon. Blücher, Scharnhorst. Moltke. 2) Taktisches: a) Sturmangriff bei Marathon. Phalanx (Theben. Macedonien). Streitwagen (Darius bei Gaugamela). Elephanten (Porus, Pyrrhus, Hannibal). Die römische Legion (Kynoskephalä und Zama). — Reiterschwärme: Skythen. Parther. Palmyrener. Hunnen. — Hinhalten des feindlichen Heeres: Memnons Plan gegen Alexander, den Darius nicht annimmt. Fabius Cunctator und Hannibal. Die Parther und Crassus. Pompejus und Cäsar in Griechenland, wo Pompejus aber die Richtigkeit dieser Taktik nicht erkennt. b) Der Plan des Feldherrn. Kühne Eroberungspläne: Alexander d. Gr. Hannibal. Alarich. — Anwendung der List: Themistokles. Hannibal.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— Auswahl eines günstigen Kampfplatzes: Agesilaus vermeidet die Ebene, weil er die Reiterei des Tissaphernes fürchtet, Darius sucht sie wegen seiner Sichelwagen. — Themistokles wählt die Enge bei Salamis. Lysander vermeidet bei Agospotamoi die Seeschlacht aus Mangel an Schiffen. — Verwertung der Engpässe: Caudium. Hannibal am trasimenischen See und später. Schlachtordnung mit Rücksicht auf die Vorzüge des Feindes: Bei Leuktra die schiefe Phalanx, um den wuchtigen Angriff des rechten spartanischen Flügels auszuhalten; bei Gaugamela und Zama Befehl zum Einschwenken, um die Streitwagen oder Elephanten durchzulassen. — c) Besetzung strategisch wichtiger Punkte: Olymp, Thermopylen (Perserkriege, Philipp v. Mac., Antiochus v. Syrien), Isthmus von Korinth. — Granikus, cilicische Pässe, medische Pässe. — Ebro, Pyrenäen, Rhone, Alpen, Po, Apennin. d) Anlegung von Festungen an solchen Punkten. Balkanhalbinsel: Konstantinopel. Dardanellen. Belgrad. — Karpatenländer: Orsova. — Italien: Piacenza. Verona. Messina. Malta. — Spanien: Gibraltar. — Frankreich: Toul, Verdun; Cherbourg, Brest, Toulon; Belfort, Grenoble. 3) Heereszüge durch verödete Gegenden: Kambyses in Ägypten. Darius bei den Skythen. Landheer des Xerxes auf dem Rückzug. Xenophon mit den Zehntausend. Alexander d. Gr. in der gedrosischen und der libyschen Wüste. Aurelian nach Palmyra. — Napoleon in Rußland. 4) Gebirgskriege: Hannibal (Alpen), Spanien (Sertorius), Tirol (Hofer). 5) Entscheidungsschlachten: Marathon, Salamis, Leuktra, Chäronea. — Pharsalus, Aktium, Adrianopel, Katalaunische Felder. — Teutoburger Wald, Leipzig, Sedan. 6) Berühmte Belagerungen und Zerstörungen: Athen (Perserkriege. Alarich). Syrakus (412. 212). Tyrus und Gaza. Karthago. Korinth. Numantia. Jerusalem. 7) Wegführung ganzer Stämme in die Verbannung: Juden nach Babylon. Eretrienser nach Susa. Albaner nach Rom. 8) Söldner in fremden Diensten: Lacedämonier bei dem Zuge des jüngeren Cyrus. Pyrrhus in Tarent. Xanthippus bei den Karthagern. Hinweis auf die Schweizer.

VI. Religiöse Anschauung der Alten. 1) Bedeutung des Orakels. Dodona: Argonauten. — Delphi: Ödipussage. Krösus. Die Delphische Amphiktionie in der Zeit Philipps v. Mac. Orakel des Jupiter Hammon. 2) Heiligkeit des Tempels, der zugleich Schatzhaus ist: Delphi. Parthenon mit dem Schatz des Delischen Bundes. Dianatempel in Gortyn, in dem Hannibal sein Vermögen aufbewahren läßt. 3) Heiligkeit des Altars: Der kylonische Fluch, Themistokles bei Admet, König Pausanias, Agesilaus und die Flüchtlinge von Koronea. — Das römische Atrium der älteren Zeit. Des Knaben Hannibal Schwur. 4) Heiligkeit des Eides: Lykurg und Solon lassen ihre Gesetze beschwören. Agesilaus und Tissaphernes. Regulus. Hannibal. 5) Gastrecht: Odysseus bei den Phäaken. Ödipus bei Theseus. Ibykus in Korinth erwartet. Amasis bei Polykrates. Themistokles bei Admet und Artaxerxes. Alcibiades bei Pharnabazus. Hannibal bei Antiochus und Prusias. L'Arabe et son hôte. — Verletzung des Gastrechts: Der Thrakerkönig Diomedes mit seinen Rossen in der Heraklessage. Paris. Odysseus bei Circe und dem Cyklopen. Prokrustes und Sinis, der Fichtenbeuger, in der Theseussage. 6) Andere völkerrechtliche Bestimmungen: Unverletzlichkeit der Gesandten: Themistokles in Sparta. Verletzung dieses Rechtes: Ermordung der von Darius nach Athen und Sparta geschickten Gesandten. (Vgl. Sperthias und Bulis.) Beschimpfung der römischen Gesandten in Tarent. — Das Recht jeder Stadt, sich und die heimischen Götter durch Mauern zu schützen: Themistokles in Sparta (Nep. Them. c. 14). 7) Totenbestattung: Schändung der Leiche, indem man sie unbestattet läßt: Antigone, Feldherrnprozeß nach der Schlacht bei den Arginusen, die Frau, die des Alcibiades Leiche verbrennt; indem man sie verstümmelt: Alcibiades, Hasdrubal.

C. Ethisch-religiöse Welt.

I. Verhältnis zu Gott. Wir erkennen Gott in der Natur: Sonntag von Eichendorff, Sommerlied von Hebel, Strom von Reinick. — Gottvertrauen in der Gefahr: Die Juden bei der Eroberung Jerusalems durch Titus. Die christlichen Märtyrer. Der brave Mann. Die Deutschen 1870; vgl. Deutsche Siege von Geibel und König Wilhelms Auszug von Curtius. In antikem Sinne: Damon bei der Rückkehr. — Demut im Glück: Kaiser Wilhelm I.

II. Verhältnis 1. zu einzelnen Menschen. a) Zu Verwandten, Freunden und Wohlthätern. Pietas den Verwandten gegenüber: Äneas. Coriolan. Die Gracchen und Cornelia. Impietas: Tarquinius Superbus. Tullia. Nero. — Achtung vor dem Alter: Die Juden. Lykurgs Gesetze (Lyk. c. 5). In der servianischen Verfassung: Gleiche Stimmenverteilung zwischen iuniores und seniores, während diese in der Minderzahl sind. — Dankbarkeit. Dankbare Erinnerung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an die Vorfahren (Ahnenstolz) und Wohlthäter: Cimon (c. 1). Brutus (Lesestück über Cäsars Tod). Die Ahnenbilder im römischen Atrium. — Der Algerier und sein Lebensretter. — Die Erinnerungsfeiern der Schule: Geburtstage der Herrscher. Sedantag. Körnerfeier. Kurze Worte des Gedenkens in der Klasse: 18. Januar. Geburtstage Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks. Todestag E. M. Arndts u. s. w. Undank: Die Athener und Miltiades, Themistokles; Die Karthager und Hannibal. — Freundestreue. Berühmte Freundespaare: Achill und Patroklus. Orest und Pylades. David und Jonathan. Damon und Phintias. Alexander d. Gr. und Hephästio. Schiller und Goethe. — Treue Gefährten im Unglück: Alcibiades und der arkadische Gastfreund, die Frau, die ihn bestattet. Hannibal und der puer. Hagen und Volker. — b) zu den Feinden: Schonung der Andersgläubigen: Alexander d. Gr. in Ägypten. Agesilaus (c. 5). — Das Gegenteil: Kambyses in Ägypten. Die Christenverfolgungen. — Wortbruch: Tissaphernes gegen Agesilaus. Mettus Fuffetius. Der römische Senat im zweiten Samniterkrieg und in den spanischen Kriegen. — Treue: Agesilaus. Regulus. — c) Menschenfreundlichkeit. Freigebigkeit: Cimon. Alcibiades. Mitleid: Die Thebaner und Kreon dem Ödipus gegenüber. Der Schiffsherr und Themistokles (Them. c. 16). Agesilaus bei der Nachricht von den Verlusten bei Korinth (c. 5). — Aufopferung für Bedrängte: Der Algerier. Der brave Mann. — Mißtrauen: Die orientalischen Despoten (vgl. Darius und Histiäus). Die Tyrannen. Dionysius in der Bürgschaft. Die Spartaner (Cimon. Alcibiades). 2) zu Staat und Gesellschaft. Gehorsam den Gesetzen des Vaterlandes: Sokrates, Agesilaus. L. Junius Brutus. T. Manlius Torquatus. L. Papirius Cursor. — Freiheitskämpfe: Die messenischen Kriege. Perserkriege. Makkabäerkrieg. Spanische und gallische Kriege. Deutsche unter Armin und 1813. — Verzweifelter Kampf für das Vaterland: Die Karthager 146. Die Numantiner 133. Die Juden 70 n. Chr. — Heldenmütige Frauen der Gallier und Germanen (vgl. Drusus Tod. Thusnelda). Die Frauen in den deutschen Befreiungskriegen. — Opfertod für das Vaterland: Kodrus. Sperthias und Bulis. Leonidas. Horatius Cocles. Die beiden Decier. — Verrat am Vaterlande: Hippias. Ephialtes. Äschines. Tarpeja. Zeit des Jugurtha.

III. Einzelne Tugenden. Wahrheitsliebe: Agesilaus in seinem Verhalten gegen Tissaphernes. Epaminondas. — Uneigennützigkeit und Unbestechlichkeit: Miltiades bei der Donaubrücke. Aristides. Der Arzt Philipp. Demosthenes. Fabricius. Regulus. Der brave Mann: Eine gute That trägt ihren Lohn in sich selbst. Schlichtheit der Belohnungen im Altertum: Epimenides. Die Sieger in den großen Spielen (Fichtenkranz des Ibykus). Miltiades (Das Marathonbild in der Stoa Pökile). Spätere Uebertreibungen: vgl. Milt. c. 8. corona aurea Hann. c. 13. — Eigennutz: Die Politik des Darius den griechischen Fürsten gegenüber (Milt. c. 3), die der Spartaner und Philipps von Macedonien. — Gerechtigkeit: Aristides. — Charakterfestigkeit: L. Junius Brutus, T. Manlius Torquatus im Verhältnis zu den Söhnen. L. Papirius Cursor und sein Reiteroberst. Fabricius. Regulus. — Zähigkeit der Spartaner, der Juden (Eroberung Jerusalems durch Pompejus am Sabbat). — Charakterlosigkeit: Die Athener der späteren Zeit. Alcibiades (vgl. Alc. c. 19). — Selbstüberwindung: Aristides bei seiner Rückkehr (Aristide et Thém.). Agesilaus bei der Rückkehr von seiner Siegeslaufbahn in Asien. Hannibal im Verhältnis zu Antiochus (Hann. c. 14). Brutus (vgl. Cäsars Tod). — Ertragen von Schmerzen: Die lacedämonischen Knaben (vgl. Lyk. c. 4). — Freiwilliger Tod, um der Schande zu entgehen: Demosthenes. Lukrezia. Virginia. Mithridates. Cato. Gegenstücke: Antonius und Kleopatra. Nero. — Fassung im Unglück: Ödipus bei seinem Weggange von Theben. Cimon bei seiner Verbannung. Athen in den Perserkriegen und im peloponnesischen Kriege. Rom und seine Bundesgenossen im zweiten punischen Kriege (Cannä). Plinius d. Ä. beim Ausbruch des Vesuv (Gleichgültigkeit: Plinius d. J.). Mutter und Pfarrer im Lesestück „Brand des Landhauses." — Fassungslosigkeit im Schmerz: Priamus. Philoktet. Alexander d. Gr. beim Tode des Klitus und Hephästio. Gesandte der Segestaner in Athen. Die karthagischen Gesandten im römischen Lager zu Beginn des dritten punischen Krieges. — Uebermut im Glück (temeritas): Krösus, Polykrates, Xerxes, Alexander d. Gr. Die Römer seit 168 v. Chr. — Die Unbeständigkeit des menschlichen Glückes zeigt sich an denselben Personen: Alexanders früher Tod (vgl. Alarich). Das Gewitter von Schwab.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

Latein.

Cicero, de oratore ed. Klotz (I).
— —, de officiis (I).
— —, Tuscul. disput. ed. Müller (I).
Horatius, ed. Müller (I).
Tacitus, opera 2 voll. ed. Halm (I).
Cicero, orationes sel. ed. Heine (I u. II).
Livius, ed. Weissenborn (Text) (II u. III).
Vergilius, ed. Ribbeck (II).
Ovidius, ed. Grysar-Ziwsa (II u. III).
Caesar, bellum gallicum (III).
Cornelius Nepos, ed. Lattmann (IV).
Weber, Latein. Syntax (IIb u. III).
— —, Elemente der latein. Darstellung (I).
Seyffert, Palaestra Ciceroniana (I).
Meißner, Lat. Phraseologie (I u. II).
Holzweißig, Latein. Übungsbuch (IV).
Süpfle, Aufgaben I (III).
Perthes, Formenlehre (VI—IV).
Ranke, Präparationen zu Cäsar (III).
Lutsch, Latein. Lesebuch (V).
— —, Vokabular (V).
Meurer, Pauli Sextani liber mit Wortschatz (VI).

Griechisch.

Thucydides, ed. Stahl (I).
Demosthenes, ed. Blass (I).
Plato, Apologia, Phaedon, ed. Schanz (I).
Sophocles, ed. Schubert (I).
Homer, Ilias ed. Rzach (I).
— —, Odyssee ed. Cauer (II).
Herodot, ed. Dietsch (IIa).
Xenophon, Anabasis ed. Hug (IIb u. IIIa).
Weber, Griechische Grammatik (I—III).
Wesener, Griech. Elementarbuch I (IIIb).
— —, „ „ II (IIIa u. IIb).

Deutsch.

Hopf und Paulsiek, Lesebuch für I u. II (I u. II).
— — „ „ III (III).
— — „ „ IV (IV).
— — „ „ V (V).
— — „ „ VI (VI).
Regeln und Wörterverzeichniß (IV—VI).

Hebräisch.

Seffer, Hebräische Grammatik (I u. II).
Biblia hebraica ed. Theile (Tauchnitz) (Ia).

Französisch.

Plötz, Französische Schulgrammatik (I u. II).
Montesquieu, Considérations (Renger) (Ia).
Villemain, Cromwell (Weidmann) (Ia).
Corneille le Cid (Ib).
Duruy, Histoire de France (Renger) (Ib).
Molière, le bourgeois gentilhomme (IIa).
Töpffer, Nouvelles genevoises (IIa).
A. Daudet, Ausgewählte Erzählungen (Renger) (IIb).
Gropp u. Hausknecht, Französ. Lesebuch (Renger) (II—III).
Plötz, Lectures choisies (IIIb).
Plötz-Kares, Lehrgang (III).
Plötz-Kares, Elementares Lese- u. Übungsbuch (IV).

Religion.

Neues Gesangbuch (I—IV).
Mehlhorn, Kirchengeschichte (I).
Novum testamentum graece (I u. II).
Familienbibel (III u. IV).
Nicolai, Katechismus, Sonderausgabe für Gymnasien (III—VI).
Schäfer, Biblische Geschichte (V—VI).

Mathematik und Rechnen.

Wittstein, Logarithmen (I—IIa).
Brockmann, II. Teil, Stereometrie (I).
Spieker, Lehrbuch der Geometrie (I—III).
Heis, Aufgabensammlung (I—III).
Harms und Callius, Rechenbuch (IV—VI).

Naturkunde.

Sumpf, Grundriß der Physik, 2. Aufl. (I—IIa).
Bänitz, Lehrbuch der Zoologie (V—IIIb).
— —, Lehrbuch der Mineralogie (IIIa).
Schneider, Typenatlas (für V u. VI empfohlen).

Geschichte.

G. Richter, Grundriß der allgemeinen Geschichte, II. u. III. Teil (I).
— —, Zeittafeln der deutschen Geschichte im Mittelalter (empfohlen für Ib).
M. Schilling, Quellenbuch der Geschichte der Neuzeit, 2. Aufl. (empfohlen für I).
F. W. Putzger, Historischer Schulatlas, 16. Auflage (VI—Ia).
G. Richter, Grundr. der allgem. Geschichte, I. Teil, 3. Aufl. (II).
Peter, Geschichtstabellen (IV—II).
David Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes, neueste Aufl. (III).
Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geschichte (IV u. V).

Geographie.

Kirchhoff, Schulgeographie (IV—I).
Diercke und Gäbler, Schulatlas, (V—I).
Debes, Zeichenatlas, I. u. II. Abteilung (III).
— —, Zeichenatlas, II. Abteilung (IV).

Gesang: Kotzold, Kursus I. — Liederbuch für Gymnasiasten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der eingeführte

Latein.

Cicero, de oratore ed. Klotz (I).
— —, de officiis (I).
— —, Tuscul. disput. ed. Müller (I).
Horatius, ed. Müller (I).
Tacitus, opera 2 voll. ed. Halm (I).
Cicero, orationes sel. ed. Heine (I u. II).
Livius, ed. Weissenborn (Text) (II u. III).
Vergilius, ed. Ribbeck (II).
Ovidius, ed. Grysar-Ziwsa (II u. III).
Caesar, bellum gallicum (III).
Cornelius Nepos, ed. Lattmann (IV).
Weber, Latein. Syntax (IIb u. III).
— —, Elemente der latein. Darstellung (I).
Seyffert, Palaestra Ciceroniana (I).
Meißner, Lat. Phraseologie (I u. II).
Holzweißig, Latein. Übungsbuch (IV).
Süpfle, Aufgaben I (III).
Perthes, Formenlehre (VI—IV).
Ranke, Präparationen zu Cäsar (III).
Lutsch, Latein. Lesebuch (V).
— —, Vokabular (V).
Meurer, Pauli Sextani liber mit Wortschatz (VI).

Griechisch.

Thucydides, ed. Stahl (I).
Demosthenes, ed. Blass (I).
Plato, Apologia, Phaedon, ed. Schanz (I).
Sophocles, ed. Schubert (I).
Homer, Ilias ed. Rzach (I).
— —, Odyssee ed. Cauer (II).
Herodot, ed. Dietsch (IIa).
Xenophon, Anabasis ed. Hug (IIb u. IIIa).
Weber, Griechische Grammatik (I—III).
Wesener, Griech. Elementarbuch I (IIIb).
— —, „ „ II (IIIa u. IIb).

Deutsch.

Hopf und Paulsiek, Lesebuch für I u. II (I u. II).
— — „ „ III (III).
— — „ „ IV (IV).
— — „ „ V (V).
— — „ „ VI (VI).
Regeln und Wörterverzeichniß (IV—VI).

Hebräisch.

Seffer, Hebräische Grammatik (I u. II).
Biblia hebraica ed. Theile (Tauchnitz) (Ia).

Französisch.

Plötz, Französische Schulgrammatik (I u. II).
Montesquieu, Considérations (Renger) (Ia).
Villemain, Cromwell (Weidmann) (Ia).
Corneille le Cid (Ib).
Duruy, Histoire de France (Renger) (Ib).

Moli
Töpf
A. D
Gro

Plöt
Plöt
Plöt

Neues
Meh
Novu
Famil
Nico

Schä

Wit
Bro
Spi
Hei
Har

Sun
Bän
—
Sch

G.
—
M.
F.
G.

Pet
Da

Jäg

Kir
Ai
Ae
—

Gesang: Kotzold, Kursus I. — Liederbuch für Gymnasiasten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf